

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1908**

26.4.1908 (No. 133)

# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 26. April.

№ 133.

1908.

Expedition: Karl-Friedrich-Str. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Voranschlagung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Unbeschnittene Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

**Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für die Monate**

**Mai und Juni**

**nimmt jede Postanstalt entgegen.**

**Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.**

## Boden- und Wasserrecht in Württemberg.

— Stuttgart, 24. April.

Der Bundestag der deutschen Bodenreformer, der soeben in unseren Mauern getagt hat, nahm begreiflicherweise mehrfach Bezug auch auf württembergische Verhältnisse. Und da mußte gesagt werden, daß Württemberg — entsprechend wohl seiner verhältnismäßig langsamen industriellen Entwicklung — in der Bodenreform nicht gerade an der Spitze marschiert, sondern sich von anderen Staaten, vor allem Preußen, hat überflügeln lassen. Auch in Baden hat die Thronrede vom 26. November 1907 die steuerliche Erfassung des unverdienlichen Wertzuwachses in Aussicht gestellt. In Preußen scheint man ziemlich allgemein auf dem Standpunkt zu stehen, daß eine Gesetzgebung, die eine Wertzuwachsteuer für die Gemeinden nicht zuläßt, im Rückstand ist. Immerhin scheinen auch bei uns allmählich diese Dinge mehr in Fluß zu kommen. Das für die Bodenreform und Wohnungsfrage bedeutsamste Gesetz, die Bauordnung, untersteht der Beschlußfassung des Landtags, über den Entwurf eines Gesetzes über die Wertzuwachsteuer schwebenden Verhandlungen zwischen den Ministerien und auch bezüglich der Gestaltung des Erbbaurechts sind vom Justizministerium Erhebungen veranstaltet worden. Die Teilnahme der Oberbürgermeister von Ulm, Heilbronn und Heidenheim an den Verhandlungen beweist, wie unsere Stadtvorstände bereits vielfach voll auf den Wert dieser Frage würdigen, wenn auch die Stuttgarter Stadtverwaltung sich dem Problem gegenüber noch reservierter verhält, als man im Interesse der Allgemeinheit wünschen möchte. Praktisch ist dafür eine andere württembergische Stadt, die Stadt Ulm, unter der bewährten Führung ihres Stadtoberhauptes, Oberbürgermeisters v. Wagner, an die Spitze der Bodenreformbewegung nicht bloß in Württemberg, sondern fast, darf man sagen, in Deutschland, getreten, durch Erfindung der Verkaufsklausel, durch die es der Stadt ermöglicht wurde, auch ohne staatliches Wertzuwachstergesetz die Zwecke einer gefunden Bodenreform zu erreichen und auf dem durch die Entfestigung gewonnenen Gelände bis jetzt schon für ca. 2500 Personen Eigenhäuser zu bauen, bei denen das Schlafgängerwesen vollkommen ausgeschaltet ist.

In seinem Vortrag über Wasserkräfte und Nationalwirtschaft hat Vauat Dr. Fuchs-Karlsruhe auch vielfach angepielt auf die Grenzwasserbeziehungen zwischen Württemberg und Baden, die z. B. auch bei dem badischen Murgwasserkraftprojekt eine Rolle spielen. Die günstige Lage, in der sich unsere Nachbarländer Baden und Bayern in der Frage der Ausgestaltung der Wasserkraftanlagen befinden, trifft für Württemberg leider nicht zu und es ist schon jetzt für weiterblickende Wirtschaftspolitiker eine ernste Sorge, wie sich die zunehmende Industrialisierung unseres Landes angesichts der auf den wichtigsten Gebieten so äußerst ungünstigen natürlichen Bedingungen, des Mangels an Kohle und Wasser und der Abgelegenheit vom Weltverkehr rechtfertigen läßt. So schwer es im allgemeinen ist, die Wasserkräfte auf der Erde und in einem größeren Lande genauer abzuschätzen, und so große Kosten ein solches Unternehmen machen würde, in Württemberg scheint diese Arbeit, wenn man auch in der Öffentlichkeit noch nichts davon vernommen hat, bereits bis ins Kleinste geleistet zu sein — leider aus dem recht betrübenden Grunde, daß eben wenig Wasser zur Abschätzung da ist. Leider aber ist nach dem Stand der Gesetzgebung auch mit dem Benutzen nicht in der Weise verfahren worden, wie es wohl nach dem vortrefflichen Referat von Dr. Fuchs den Erfordernissen einer gesunden Wasserpolitik entsprechen würde. Im Gegensatz zu Bayern und Baden hat man nämlich bislang nicht unterschieden zwischen Verleihung einer Wasserkraft und Genehmigung einer Wasserkraftanlage, obwohl dies zwei genau auseinander zu haltende Dinge sind. Im ersteren Falle handelt es sich um Abtretung eines Rechtes, das eo ipso dem Staate zusteht, um eine staatswirtschaftlich wichtige Frage, im letzteren um eine rein politische

liche Angelegenheit. Infolge Verquickung beider Gesichtspunkte ist es nun Regel geworden, daß Interessenten für eine Wasserkraft gleich detaillierte, mit großen Kosten ausgefüllte Pläne einreichen, die eine Ablehnung meist als eine unbillige Härte erscheinen ließen. Ein weiterer Mangel der württembergischen Handhabung des Wasserrechts ist die Geflogenheit, Wasserkräfte nicht, wie in Bayern, lediglich auf eine bestimmte Zeit, sondern auf immer zu verleihen. Durch diese Mängel ist immerhin bereits eine Anzahl von Wasserkräften, die der Staat sehr wohl für sich brauchen und ausnützen könnte, in die Hände Privater gelangt. Was Württemberg an Wasserkräften hat, ist nicht viel. Unausgenützt sind noch die Donau bei Ulm und die Iller, die früher württembergisch-bayerischer Grenzfluß war, nach der Korrektion indes größtenteils auf bayerischem Gebiet fließt, ohne daß indes dadurch die alten württembergischen Wasserrechte als gelöscht zu betrachten wären. Der Neckar und die Schwarzwaldflüsse leiden an zu niedrigem Gefälle, ersterer auch an flachen Ufern. An Grenzgewässern, wie der Schussen, die an sich wegen ihres Wasserreichtums für Wasserkraftanlagen geeignet wären, zeigen sich oft eigenartige und für Württemberg nicht immer günstige Verhältnisse. Jedenfalls verdient die Mahnung des Vauats Dr. Fuchs, sorgsam mit dem in Zukunft immer kostbarer werdenden Gut der Wasserkräfte umzugehen, bei dem kärglichen Wasserstand in Württemberg doppelt untertrieben zu werden.

## Die Mittelmeerfahrt des Kaiserpaars.

(Telegramm.)

\* Athen, 25. April. Seine Majestät der Kaiser ließ sich wieder aus dem Werke des Großen Generalstabes über die Schlacht bei Kioang vorlesen. Gestern machte der Kaiser nach den Vorträgen noch einen Spaziergang. Nach 3 Uhr begab sich das Kaiserpaar mit Familie, die Herrschaften von Connaught und das Gefolge durch den Park zur Landungsstelle des Achilleion und bestiegen dort den „Sleipner“. In Korfu verließen die herzoglich Connaught'schen Herrschaften den „Sleipner“, um dem König von Griechenland und dessen Familie den Abschiedsbefuch zu machen. Die deutschen Herrschaften setzten darauf die Fahrt fort bis zum nordöstlichen Ende der Insel Korfu, wo bei Colura am Fuße des Pantokrators an Land gegangen wurde; hier wurde der Tee genommen. In Colura liegt ein altes venetianisches Fort; die Gegend hat den ausgeprägten Charakter einer griechischen Landschaft: malerische Felsen, Olivenbäume, einen üppigen Blumenflor, und bietet eine schöne Aussicht nach Albanien und Santi Quaranta hinüber. Gestern Abend waren zur Tafel beim Herzog von Connaught an Bord des „Aboukir“ geladen: Prinz August Wilhelm und sein Begleiter Leutnant Madensen, der Chef des Militärkabinetts Graf v. Hülsen-Gaeleler, der Chef des Marinekabinetts v. Müller und der Geh. Regierungsrat v. Berg.

## Aus Elsaß-Lothringen.

— Straßburg, 24. April.

Im Landesausschuß wurden zwei das sozialpolitische Gebiet berührende Petitionen ohne weitere Diskussion, gemäß den Vorschlägen der vorbereitenden vierten Kommission erledigt, die immerhin verdienen kurz beleuchtet zu werden. Beide Petitionen gingen vom Landesverband Elsaß-Lothringen des deutschen Arbeiterbundes für das Baugewerbe aus und betrafen einmal die Verlängerung der Lieferungs- und Herstellungsfrist bei Arbeitsniederlegungen und Aussperrungen und zum anderen die Ausschließung landfremder Unternehmer von Staats- und Gemeindebauten in Elsaß-Lothringen. Was die erste Petition anbetrifft, so würde es sich also darum handeln, daß zum Schutze der Arbeitgeber in die Verträge eine Bestimmung aufgenommen werden solle, wonach eine Arbeitsniederlegung oder Aussperrung in einem für die Erfüllung des übernommenen Werbetraags notwendigen Betriebe die Verlängerung aller Fristen und die Hinausschiebung aller Termine um die Dauer der Arbeitsniederlegung oder Aussperrung zur Folge hat. Von Seiten der elsäß-lothringischen Regierung ist bisher stets vermieiden worden, in

den wirtschaftlichen Kampf zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber durch Aufnahme derartiger Bestimmungen in die Verträge von vornherein zugunsten des einen oder anderen Teils Stellung zu nehmen. Es werden dagegen von den Behörden der Landesverwaltung Verlängerungen der vorgegebenen Fristen immer anstandslos bewilligt, wenn die Arbeitgeber durch ungerechtfertigte Ausstände der Arbeiter an der Einhaltung der Fristen verhindert werden. Es dürfte jedoch als eine ungerechtfertigte Parteinarbeit im Arbeitskamps erscheinen, wenn den Arbeitgebern in den Verträgen von vornherein eine Verlängerung der Fristen bewilligt wird, falls sie selbst zu dem Kampfmittel der Aussperrung schreiten sollten. Denn dann könnte doch leicht der Fall eintreten, daß ein Unternehmer, wenn er sieht, daß er die Arbeit nicht zu dem bestimmten Termin fertigstellen kann, einfach z. B. ein paar Dutzend Maurer aussperrt und sich damit ohne weiteres die Verlängerung der Lieferungs- und Herstellungsfrist sichert. So wurden denn auch in Württemberg und Hamburg die im Sinne der Petition bewilligten Vertragsbestimmungen nur für Arbeiterausstände beschlossen, keineswegs aber auch bei Aussperrungen. Die vierte Kommission und mit ihr der Landesausschuß waren der Ansicht, daß die von den elsäß-lothringischen Landesbehörden geübte Praxis die Interessen der Arbeitgeber hinreichend schütze.

Die zweite Petition zielt auf den Erlaß einer gesetzlichen Bestimmung hin, wonach landfremde Unternehmer von allen Staats- und Gemeindebauten in Elsaß-Lothringen ausgeschlossen werden! Es hieße dies somit das bekannte „Elsaß-Lothringen den Elsaß-Lothringern“ auf dem Gebiete aller Staats- und Gemeindebauten proklamieren. Es ist ja nun nicht zu leugnen, daß dieser gleiche Partikularismus auch in anderen deutschen Staaten gehandhabt wird, und mehrfach sogar mit einer ausschließenden Härte zur Durchführung gelangte. Ebenso ist es wiederum erklärlich und natürlich und nur zu billigen, daß derartige Arbeiten an einheimische Handwerker, Gewerbetreibende und Firmen vergeben werden, wenn leistungsfähige im Lande bzw. in der Gemeinde vorhanden sind. Außer acht lassen darf man dabei nicht, daß nach Lage der Gesetzgebung und der Handelsverträge ein förmliches Verbot der Beteiligung ausländischer Unternehmer nicht zulässig ist, und um so weniger wäre eine Ausschließung reichsangehöriger, wenn auch nicht elsäß-lothringischer Bewerber an der Ausführung von Staats- und Gemeindearbeiten in Elsaß-Lothringen am Platze. Zudem hat man die Bemerkung machen müssen, daß inländische Unternehmer wiederholt bei Submissionen zu Ringbildungen geschritten sind, um die Preise in die Höhe zu treiben. Einem derartigen Mißbrauch kann nur mit der Möglichkeit der Vergebung der Arbeiten an nicht elsäß-lothringische Unternehmer begegnet werden. Schließlich einigte man sich in der Kommission dahin, daß ein gänzlicher Ausschluß ausländischer Unternehmer im Wege der Gesetzgebung nicht angezeigt erscheine, daß aber die Regierung zu ersuchen sei, bei Staatsbauten grundsätzlich den elsäß-lothringischen Unternehmern den Vorzug zu geben, unter der Voraussetzung, daß sie gleichleistungsfähig seien, sowie, daß die Regierung nicht durch Ringbildungen in eine Zwangslage versetzt würde. Den Gemeinden sei daselbe Verfahren bei der Vergebung von Gemeindearbeiten anzuempfehlen. Gegen das Prinzip an sich ist am Ende weniger einzuwenden. Nur sollte man es nicht dahin übertreiben, daß in einer Gemeinde etwa bei Errichtung einer Tribüne, anlässlich einer Kriegervereins- oder sonstigen Veranstaltung, der Ortschreiner hiernach das Recht zu haben glaubt, daß ihm die Arbeit übertragen werden müsse, wenn er auch die unangemessensten Preise fordert.

## Zum Nord- und Ostseeabkommen.

(Telegramm.)

\* Paris, 25. April. Bezüglich des Nord- und Ostseeabkommens hat der Minister des Auswärtigen, Pichon, laut „Pet. Parisien“, folgende Erklärung abgegeben: Die Abkommen betreffend den Status quo in der Ost- und in der Nordsee, welche gestern unterzeichnet wurden, deren Unterzeichnung aber zweifellos vor wenigen Jahren nicht möglich gewesen wäre, müssen in aller Augen als eine neue Schutzwehr des Friedens erscheinen. Sie legen Zeugnis ab für den Wunsch vor 7 Mächten, also mehr als der Hälfte Europas, aus

(Mit einer Beilage.)

ihren Beziehungen jede Gefahr eines Zweifels zu entfernen. Frankreich, welches vollständig für die Politik internationaler Abkommen gewonnen ist und diese Abkommen in immer ausdehnterem Maße wünscht, mußte diesem hervorragenden Friedenswerke seinen Beistand leisten.

**Paris, 24. April.** Die meisten Blätter besprechen die Nord- und Ostseeabkommen als einen erfreulichen Beweis für die Friedfertigkeit der beteiligten Großmächte. Der „Temps“ schreibt: Die Gefinnung, welche die beiden Abkommen entspringen, ist noch deutlicher als deren Bestimmungen. Die Einleitung des Schriftstücks, betreffend das Nordseeabkommen, auf welchem die Unterschriften des Herrn v. Schöen und des Herrn Jules Cambon nebeneinander stehen, bekräftigt den gemeinsamen Wunsch Deutschlands und Frankreichs, die zwischen den beiden Ländern bestehenden Bande guter Nachbarschaft und Freundschaft zu befestigen und dadurch zur Erhaltung des allgemeinen Friedens beizutragen. Diese Einleitung ist in ihrer Art ein Programm; sie betont die „Mitteln zur Normalen“ in den Beziehungen der beiden Nationen, welche, ohne etwas von der Vergangenheit zu verlernen, genötigt sind, in der Gegenwart zu leben. — Das „Journal des Débats“ äußert sich zu den Nord-Ostseeabkommen: Wenn man die Abkommen nach der Bedeutung der beteiligten Mächte beurteilen wollte, so wäre man geneigt, ihnen eine große Tragweite beizumessen. In Wirklichkeit haben sie nur den Wert einer Umgebung guten Willens, und sie hätten keinen Wert mehr an einem Tage, wo dieser gute Wille verschwände. In diesem eng begrenzten Maße dürften sie zur Erhaltung des europäischen Friedens beitragen.

**Kopenhagen, 24. April.** Das Regierungsorgan „Danebrog“ bezeichnet den Abschluß der Nord- und Ostseeabkommen als ein Glied in der Kette der allgemeinen Bestrebungen zur Sicherung des Friedens. Insbesondere die kleinen Staaten hätten Interesse daran, daß diese Bestrebungen gefördert würden und zu einem positiven Ergebnis führten. Seit dem Besuch des Deutschen Kaisers in England im Herbst 1907 sei die Angelegenheit der Gegenstand ruhiger diplomatischer Behandlung gewesen. Man gehe nicht fehl, wenn man Kaiser Wilhelm ein gut Teil der Ehre zuschreibe, daß diese Bestrebungen einer Friedens- und Verständigungspolitik zum Ziele führten. Keine direkt interessierte Macht und auch keine kleine Macht, wie Dänemark, hätte diese Forderung erheben können, um so weniger, als die abgeschlossenen Abkommen, vom Gesichtspunkt einer Machtpolitik aus betrachtet, in erster Linie für die kleinen, schwachen Staaten von Vorteil seien. — Die Zeitung „Politiken“ schreibt: Die beiden Konventionen stellen den Willen der kontrahierenden Mächte fest, den Frieden zu stärken und den territorialen Status quo in den nordischen Gewässern aufrecht zu erhalten. Dies ist mit Befriedigung zu begrüßen. Es bedeutet den ersten Schritt auf dem einzigen Wege, die Sicherheit Dänemarks zu gewährleisten.

### Arbeiterbewegung und Arbeitsmarkt.

(Telegramme.)

**Hamburg, 25. April.** Der Arbeitgeberverband beschloß, diejenigen Arbeiter, welche am 1. Mai der Arbeit fernbleiben, als entlassen zu betrachten und vor dem 11. Mai nicht wieder einzustellen. Der Vierstädtetbund im Baugewerbe wird die am 1. Mai feiernden Arbeiter bis zum 3. Mai ausperren.

**Bonn, 25. April.** Die heutige außerordentliche Vorstandssitzung des allgemeinen Knappschaftsvereins beschloß, die Einigungsversuche der Westfalen anzunehmen und auf die Tagesordnung der Generalversammlung am 20. Juni zu setzen.

**Göln, 25. April.** Wie aus München-Gladbach gemeldet wird, beschloß die Zinnspinnereien des Gladbacher Bezirkes, bis auf weiteres die Garnherstellung dadurch zu vermindern, daß Montags nicht gearbeitet wird oder daß am 1. Juni die Sortiments stillgelegt werden.

**Stuttgart, 25. April.** Der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe Württembergs teilt mit: Gestern Abend wurde in einer Generalversammlung der hiesigen Meisterschaft beschlossen, die Auslieferung der dem Zentralverband der Maurer Deutschlands angehörenden Maurer aufzuheben und die Arbeitsstätten von Montag den 27. d. M. ab offen zu halten. Die Gewerkschaftsleitung ist die Verpflichtung eingegangen, in Zukunft alle etwaigen Differenzen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Wege gegenseitiger Verständigung zu lösen.

**London, 24. April.** Eine Versammlung der Schiffsbauervereinigung in Carlisle beschloß die allgemeine Aussperrung. Die Anträge auf Einsetzung eines Schiedsgerichts und friedliche Beilegung wurden abgelehnt.

**Newark, 25. April.** Die Arbeitgebervereinigung der Schiffbauindustrie gab durch Anschlag bekannt, daß die Werften der Nordostküste und die Werft am Clyde die Mitglieder der Schiffbauvereine aussperren. Von dieser Maßregel, welche am 2. Mai in Kraft treten soll, werden 80 000 Arbeiter betroffen.

### Die Vorgänge in Rußland.

(Telegramme.)

**St. Petersburg, 25. April.** Das im Auslande verbreitete Gerücht, daß beabsichtigt sei, den Posten eines Generalinspektors zu errichten, wird von amtlicher Seite für unrichtig erklärt.

**St. Petersburg, 24. April.** Die Großfürstin Maria Pawlowna, Herzogin zu Welfenburg, Gemahlin des Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch, ist gestern zum orthodoxen Glauben übergetreten.

### Ueberschwemmungen.

**St. Petersburg, 24. April.** In Kaluga ist der Ostfluß um 17 Meter gestiegen. Das Militärkasernen, die Kathedrale und das Polizeiverwaltungsgebäude stehen unter Wasser. Die Eisenbahnverbindung ist unterbrochen. Im Gouvernement Orël ist die Bahnstrecke zwischen den Städten Wolow und Brjansk beschädigt. In Moskau ist infolge Ueberschwemmung des Maschinenraumes des Elektrizitätswerkes die Stadt ohne Beleuchtung. Der ganze Kreml ist durch den Austritt des Moskwaflusses überschwemmt. Die niedrig gelegenen Stadtteile stehen unter Wasser. Der Wasserstand erreicht stellenweise das zweite Stockwerk der Häuser und ist höher, als bei der Ueberschwemmung von 1856. Einige Dörfer des Gouvernements Moskau stehen gleichfalls völlig unter Wasser.

### Marokko.

(Telegramme.)

**Casablanca, 25. April.** Während einer Rekognoszierung, die von einer französischen Abteilung im Gebiete der Meda-Fra ausgeführt wurde, fand ein kleines Gefecht statt, in dessen Verlauf ein Unteroffizier der Spahis fiel.

**Paris, 24. April.** General Bichy meldet, daß die von den Eingeborenen gemachten Angaben über feindliche Ansammlungen im Bezirk Tamelekt und der Umgebung von Taza sich nicht bestätigen. Die Admiral Philibert telegraphiert, befand sich die Mahalla Mulah Safids am 22. April einige Begleitenden von Dar ben Hammud entfernt.

### Von der indisch-afghanischen Grenze.

Zu den Nachrichten über verlustreiche Kämpfe an der indisch-afghanischen Grenze wird berichtet, daß die Entstehung der Unruhen den Mullahs (Priestern) des afghanischen Stammes der Mohmands zuzuschreiben ist, die während der Expedition gegen die Jaktahels den Aufstand predigten. Die Mohmands kamen jedoch zu spät, um den Jaktahels helfen zu können, und unternahmen deshalb auf eigene Faust Angriffe auf die Grenze von Peshawar. Die indischen Grenzposten bei Bagat und Schabadr wurden darauf zerstört. Die Mullahs begannen sodann eine kleine Armee zu sammeln. Sie predigten den Mohmands, daß die indische Regierung in der Mitte des Monats April einen Einfall beabsichtige. Die indische Regierung enthielt sich zunächst ernstlicher Maßnahmen, damit diese Behauptung der Mullahs nicht den Anschein der Richtigkeit erhalte, erfuhr jedoch, daß eine Abteilung von 5000 Mohmands Kamali erreichte und somit nur noch 30 Kilometer von Peshawar entfernt war. Der Zutrom der Mohmands zu der Armee der Mullahs war so groß, daß diese jetzt 10 000 Köpfe zählen. Die Dörfer an der Grenze befinden sich in einem Zustande der Panik. Das Dorf des Ahans von Randiala, der einen von den Mohmands gefangenen Hindu befreite, wurde angegriffen. Am 21. April überschritt ein Detachement der Mullahs die Grenze und eröffnete Feuer auf ein indisches Detachement westlich von Matta. Drei Granaten genügten jedoch, die Angreifer auseinanderzutreiben. General Willcocks verfügt über mehr als 3000 Mann englischer und indischer Truppen. Die Mohmands sollen in drei Detachements von 7000, 2000 und 1000 Mann eingeteilt sein. Lord Kitsoner war, wie die „Fr. Ztg.“ erfährt, persönlich in Peshawar und ist nach Quetta abgereist. — Englische Berichtserstatter scheinen der Meinung zu sein, daß der Emir von Afghanistan die Bewegung angeleitet oder doch gefördert habe; doch ist dies einstweilen nicht erwiesen und stünde jedenfalls in starkem Gegensatz zu den Freundschaftsbeteuerungen, die der Emir noch im vorigen Jahre auf seiner Besuchsreise dem Vizekönig gegenüber getan hat. — Gestern wurde aus Simla telegraphisch gemeldet: Die Mohmands rückten in großer Zahl und von mehreren Seiten zum Angriff vor, wurden aber durch Geschützfeuer zurückgetrieben. Auch ein abends erfolgter Angriff auf der Brücke von Wajai wurde zurückgeschlagen. Zwei Brigaden sind beordert, sich unter dem Oberbefehl des Generals Willcocks an der Grenze zusammenzuziehen, während eine dritte Abteilung in Peshawar als Reserve aufgestellt wird.

(Telegramme.)

**Simla, 24. April.** General Willcocks meldet: Da die Aufständischen die Verbindungslinie bedrohten, habe er sie heute früh mit allen verfügbaren Truppen in zwei Kolonnen angegriffen und von den Berganwendungen vertrieben.

**London, 25. April.** Die britischen Verluste in dem Gefechte gegen die Mohmands werden amtlich mit 72 Mann tot, 4 Offiziere und 28 Mann schwer und 19 Mann leicht verwundet angegeben. Die Verluste des Feindes werden auf 400 geschätzt.

### Finanzielle Rundschau.

Frankfurt, 24. April.

Wann wird der Reichsbankdiskont ermäßigt werden? Das ist die Frage, um die sich die Börse in Diskussion ausgesetzt dreht und der man je länger, desto skeptischer gegenübersteht. Deutschland hat in seiner Kapitalwirtschaft so sehr auf Vorwärts gearbeitet, daß sich das Gleichgewicht zwischen Kapitalverbrauch und der Neubildung von Kapitalien nicht einstellen will. Auch von dem amerikanischen Goldexport darf man sich nicht zuviel Sukzurs versprechen, denn der Goldstrom bewegt sich zunächst nach Frankreich. Die Rückflüsse zur Reichsbank aber gehen langsam vor sich. Die Hoffnungen sind jetzt schon so bescheiden geworden, daß man erst im Mai eine Diskontreduktion von ½ Proz. erwartet. Dann ständen wir immer noch bei 5 Proz. gegen 3 Proz. in Westeuropa. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die gewaltigen neuen Anleihen des Reichs und Preußens den Erholungsprozess am Geldmarkt beträchtlich verlangsamt haben. Und ebenso klar ist es, daß solche Massen neuer Anleihen nur mit der Zeit jeit untergebracht werden können und daß unterdessen unausgesetzt Leihoperationen von älteren Papieren gegen die neuen Werte stattfinden. Daher bröckeln die 3 und 3½ Proz. einheimischen Fonds anhaltend ab und auch über den Markt der Auslandsrenten ist Verkaufsneigung gebreitet. Insbesondere wurden Japaner, Mexikaner, dann Portugiesen auf steigendes Goldagio billiger abgegeben.

Die Börse nobelle hat nicht die Zugkraft ausgeübt, die man von ihr erwartet hatte. Man meint, daß man wohl zunächst die Aktivierung des neuen Gesetzes abwarten müsse. Aber es droht schon wieder eine gesetzliche Erschwerung, nachdem in die Bankentzette die Frage eines Depotgesetzes eingeflochten ist. Nach der ganzen Entwicklung unseres Bankwesens ist die in England bestehende Trennung der Depots von den Kredit- und Börsenbanken für unsere Verhältnisse nicht zu empfehlen. Man glaubt auch nicht, daß es zu einem Depotgesetz kommen wird, trotzdem wurden im Anschluß an diese Erörterungen Verkäufe in Bankaktien vorgenommen, wodurch deren Niveau um starke Bruchteile herabgedrückt wurde.

Das Interesse konzentrierte sich in hervorragendem Maße auf Industrieerträge, weil man in den bayerischen Projekten, die Wasserkräfte für den elektrischen Betrieb der Vollbahnen mobil zu machen, eine wichtige Etappe für die Entwicklung der Elektrizitätsindustrie kommen sieht. Es wurden deshalb elektrische Werke und unter diesen besonders Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft viel gekauft und beträchtlich höher bezahlt. Weiter gingen Dürrpumpenwerke in die Höhe. Auch chemische Werte, Bauaktien, Brauereien usw. wurden zu höheren Preisen als dem Markt genommen. Und doch ist man vielfach geneigt, diese ganze Bewegung nur als kurzlebige zu betrachten, da die konjunkturelle Entwicklung einstweilen noch unklar ist. Das tritt auch in den niedrigeren Märzgewinnen der deutschen

Eisenbahnen vor Augen. Der Märzgewinn des Stahlwerksverbandes, worin sich die Frühjahrsergebnisse wieder spiegeln, machte wenig Eindruck, da die amerikanischen Eisenberichte wenig günstig lauten. Und doch erwartet man — ein Widerspruch — einen guten Ausweis des Stahlwerks. Das Kohlenyndikat verfügte die Monate Mai und Juni, was einigermassen überraschte, da man allgemein hörte, daß viele Kohlen- und Stökmengen auf Lager genommen werden müßten. Die meisten Montanpapiere konnten schließlich eine Besserung ihrer Preise durchsehen. Man ist jedoch zunächst noch ohne Vertrauen in eine wirkliche Besserung der Konjunktur, zumal auch die Berichte aus der Textilindustrie wenig animierend lauten. Schiffahrtssaktien konnten sich etwas emporbewegen.

Von Bahnen wurden Staatsbahn höher bezahlt, weil man mit einer baldigen Wiederaufnahme der Verstaatlichungsverhandlungen rechnet. Dann gingen Lombarden auf die wieder aufgetauchte Frage des Gotteberlaus in die Höhe. Gebessert sind auch Nordwestwerte, während Prince Henri auf die Wiedereinnahme nachgaben. Amerikanische Bahnen sprachen sich fest aus, da die Tendenz der New Yorker Börse wegen der gelungenen Platzierung der 4 Proz. Pennsylvania Bonds, woran sich die Londoner Rothschilds beteiligten, bedeutend zuverlässiger geworden ist.

### Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 25. April.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog erteilte heute vormittag von halb elf Uhr an den nachgenannten Personen Audienz: dem Vorstand des Melanchthonevereins in Bretten, bestehend aus dem Vorsitzenden Stadtpfarrer Renz und dem Bürgermeister Schemenau in Bretten sowie dem Professor D. Dr. Müller an der Universität Berlin, ferner dem Reichsgerichtsrat Diez in Leipzig.

Um 12 Uhr empfing Seine Königliche Hoheit den königlich italienischen Gesandten am Großherzoglichen Hofe, Cavaliere Panja, königlichen Botschafter in Berlin zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens. Hierauf wurde der Botschaftssekretär Graf Durini di Monza vorgeführt.

Im Laufe des Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Legationsrats Dr. Seyd, des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Geheimrats Dr. Nicolai.

Ihre Königliche Hoheit der Großherzogin kehrte nachmittags 5 Uhr 32 Min. aus Luxemburg hierher zurück. Höchstlieblich empfing abends halb acht Uhr den königlich italienischen Gesandten Cavaliere Panja und den Botschaftssekretär Grafen Durini di Monza. Anschließend fand zu Ehren des Gesandten ein Diner im Großherzoglichen Palais statt, zu dem verschiedene Einladungen ergangen sind.

Abends 7 Uhr wurde Cavaliere Panja vom Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise empfangen.

(Personalveränderungen im Ober-Postdirektionsbezirk Konstanz.) Ständig angestellt sind: als Postassistenten: die Postwärter Hum in Billingen, Meyer in Singen, Stegle in Freiburg und Zeiler in Sigmaringen; als Telegraphenassistenten: der Telegraphenwärter Schwedliger in Freiburg.

Gestorben ist: der Ober-Postassistent Fehel in Konstanz.

(Großherzogliches Hoftheater.) Das Schauspiel bringt in der kommenden Woche außer dem Gastspiel Konrad Dreher's (27. April) und der ersten Wiederholung von Fuldas Lustspiel „Der Dummkopf“ (30. April) die feinerste verschobene Neuinszenierung von Schatepears „Hamlet“ (1. Mai). Am Montag den 4. Mai wird Kleists „Kathchen von Heilbronn“, am 9. Mai „Hamlet“ wiederholt. Für Mittwoch den 6. Mai ist ein Gastspiel der Duncan-Schule vereinbart. Die Oper plant für die nächste Woche Aufführungen der „Weißen Dame“ (28. April), „Martha“ (2. Mai) und der „Heiligen Elisabeth“ von Liszt (Sonntag den 3. Mai), welche letzteres Werk neu einstudiert und zugleich unterkürzt in Szene gehen wird.

(Wohltätigkeitskonzert.) Zugunsten des badischen Frauenvereins (für die Krippen der Abteilung II) veranstalteten Herr Kammerfänger J. van Gorkom und Fr. Claire Grabener im Museumsaal einen Wieder- und Duettabend, der einen in jeder Beziehung vorzüglichen Verlauf nahm. Beide Konzertgeber sind in den hiesigen Konzertsälen längst beliebt bekannt, und es genügt, zu konstatieren, daß auch am Donnerstagabend die gesanglichen Leistungen sich durchweg auf hohem künstlerischen Niveau bewegten. Mit den zwei melodiefreudigen Balladen „Der Nid“ und „Tom der Reimer“ von Löwe, die Gelegenheit zur Entfaltung aller stimmlichen Schönheit seines weichen und breit flutenden Baritons boten, hatte zunächst Herr van Gorkom lebhaften Erfolg, während vier Wieder von Hugo Wolf des Künstlers Verständnis für die Eigenart und ausdrucksvolle Tonsprache des modernen Lyriker's zeigten. Sehr zu rühmen ist auch die Wiedergabe der „Mairacht“ von Brahms und zweier Lieder von M. Vern, von welchen „Am offene Grab“ besonders warme Aufnahme fand. Eine sehr anspruchsvolle, und in der günstigen Lösung doppelt erfreuliche Leistung bot Fr. Grabener mit Schubert's „Hirt auf dem Felsen“. Die glückliche Bewältigung der in bezug auf Vortrag, Tonhöflichkeit und Atemführung keine leichte Aufgabe darstellenden Tondichtung, bei der Herr Kammerfänger Klupp das Klarinettensolo vorzüglich ausführte, ist voller Anerkennung wert. Sowohl hier als auch in den weiter folgenden Liedern von Beethoven und Mozart erkreute man sich erneut an der trefflichen Schulung der hübschen stimmlichen Mittel, der musikalischen Zuverlässigkeit und der aus allen Gesängen sprechenden tiefen Empfindung. Zu gemeinsamem Vortrag vereinigten sich die Konzertgeber in einem tonischen, sicher und ausdrucksvoll gesungenen Duett aus Haydn's „Schöpfung“. Sowohl nach diesem, wie auch nach den Einzelvorträgen fanden beide Künstler den lebhaftesten Beifall des sehr zahlreich erschienenen Publikums. Herr Kapellmeister H. Hofmann begleitete die Gesänge in bekannt feinfühligem und gewandter Weise am Flügel.

(Der Verband der badischen landwirtschaftlichen Konsumvereine) hat zur Feier seines 25-jährigen Bestehens, die am 19., 20. und 21. Mai stattfindet, folgendes Programm ausgeben: 19. Mai, nachmittags 3½ Uhr im Sommertheater: Der 25. geschäftliche Verbandstag, gemäß der Statuten, laut besonderer Tagesordnung. — Abends 7 Uhr: Festsitzung im Großherzoglichen Hoftheater. — 20. Mai, vormittags 10 Uhr: Festsitzung im Sommertheater. Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat allergnädigst geruht, Höchstseiner Erscheinung in Aussicht zu stellen. Reden oder Ansprachen sind beim Verbandspräsidenten Herrn Fr. Sängler

anzumelden. — Mittags 12 Uhr: Feste im großen Saale der Festhalle. Daran anschließend ein von der Haupt- und Refektorialstadt Karlsruhe gegebenes Konzert im Stadtpark mit festlicher Beleuchtung desselben. — 21. Mai: Ausflug in den Schwarzwald über Gertelbachfälle nach Kurhaus Gunds- und zurück über Gerolsauer Wasserfall nach Baden-Baden.

\* Aus dem Südwaffenratfonds des Deutschen Flottenvereins haben fünf ehemalige Südwaffenratkämpfer aus den Amtsbezirken Baden, Bretten, Bühl, Karlsruhe und Rastatt Unterstüßungen im Betrage von zusammen 230 Mark erhalten.

(Schöffengerichtssitzung vom 24. April.) Der frühere Anwaltschreiber und jetzige Rezitator Karl Wahmann, 22 Jahre alt, geboren in Berlin und wohnhaft in Karlsruhe, stand heute wieder einmal vor dem hiesigen Schöffengericht. Wahmann war der Unterschlagung angeklagt. Er wurde beschuldigt, daß er am 2. April d. J. den Geldbetrag von 112 Mark, mit dem er die Miete für seine Logisfrau bei deren Hauseigentümer bezahlen sollte, sich angeeignet und damit flüchtig ging. Ehe er von hier beschuldigt wurde, hatte er ein Zettel an seine Logisgeberin, auf welchem er derselben mitteilte, daß er nach Rumänien gehe, um dort eine Stellung in einem Zirkus anzutreten und daß er das Geld, so bald er es wieder beisammen habe, zurückzahlen werde. In Wirklichkeit stand der Sinn Wahmanns nicht nach dem Erfolge in einer rumänischen Manège, er begab sich vielmehr nach Stuttgart, wo er schon nach wenigen Tagen von der Polizei festgenommen wurde. In der heutigen Verhandlung war der Angeklagte geständig. Er entschuldigte seine Handlungsweise mit der Furcht vor der in dem von Fräulein Olga Molitor gegen ihn angehängten Verleumdungsprozess zu erwartenden Strafe. Er habe sich geflüchtet, um einer Terminbestimmung aus dem Wege zu gehen. Das Gericht erkannte gegen Wahmann auf 4 Wochen Gefängnis.

(Aus dem Polizeibericht.) In der Nacht zum 25. d. M. schlug ein zugereister, lebiger Schriftsetzer und Bildhauer aus Bismarck im ersten Stock eines Gebäudes im Zirkel ein Fenster ein, um einzusteigen und darin zu übernachten. Er wurde aber in seiner Nachtruhe gestört, festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert. — Gestern vormittag 10 Uhr, als ein Fuhrmann eine hiesige Holzhandlung mit einem Prüßischen Wagen durch die Rheinstraße fuhr, scheute das Pferd vor einem von hinten kommenden Straßenbahnwagen und machte einen Seitensprung auf den Gehweg. Hierbei wurde das 8 Jahre alte Köchtersöhnchen eines hiesigen Majors von dem Vorderwagen derart mit dem Kopf an ein Haus gedrückt, daß es einen Schädelbruch und eine 10 Zentimeter lange Kopfwunde davontrug. — Der Polizeibericht meldet ferner wieder eine große Zahl von Diebstählen.

(Im Apollotheater) sollen die Vorstellungen, wie wir hören, bei neuem Programm auch im Mai noch fortgesetzt werden. Die derzeitige Vorstellung (bis Ende April) bringt abwechslungsreiche Unterhaltung. Mr. Robert führt dreifache Väter, Sünde und ein erstaunlich leistungsfähiges, Huges Affen vor. Die Choristen sind flotte Excentrics und Theatralische Entfalten in dem komischen Akt „Ein Mädchen für Alles“ große turnerische Gewandtheit. Besonders gut ist der gesungene Teil vertreten durch die Operettensängerin Elvira Largeth, die Wiener Gefangs- und Tanzbühnen Gili Schwarzenberg, den sehr guten Damenimitator Jerry und den fidelem hiesigen Bauerndarsteller Georg Neumüller, hierher ist auch der geschickte Ventrioloquist Jean Eder zu rechnen, der uns in seinen verschiedenen Rollen sprechende und singende Menschen vorkaufst. Die Vorstellungen finden bei dem in letzter Zeit besonders zahlreich erscheinenden Publikum vielen Beifall.

Baden, 24. April. Der Stadtrat hat beschlossen, zur Verminderung von Störungen des Landschaftsbildes Kellamerschilde, soweit sich solche auf städtischem Eigentum befinden, entfernen zu lassen und künftighin städtische Grundstücke zur Aufstellung von Kellamerschilfen grundsätzlich nicht mehr zur Verfügung zu stellen. — Des Weiteren hat sich der Stadtrat einmütig bereit erklärt, für den Fall der Errichtung einer Reichsbank nebenstelle in hiesiger Stadt, der Reichsbank für die drei ersten Jahre Umlagefreiheit zu gewähren und städtischerseits ein Kassenlokal mit Dienerrwohnung für die gleiche Zeit zur Verfügung zu stellen. Dabei wird jedoch der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Reichsbank einen Teil der Kassenlokalen übernehmen wird, wenn die Mietung des Kassenlokales besonders hohe Anforderungen an die Stadtkasse stellen sollte.

Freiburg, 23. April. Die neue Volksschule im Stadtteil Stühlinger wurde heute vormittag mit einer vom Stadtrat veranstalteten Festlichkeit eröffnet. Herr Oberbürgermeister Dr. Winterer hielt die Begrüßungsansprache. Herr Stadtschulrat Sellig kennzeichnete die neueren Grundzüge des Volksschulunterrichts, denen auch der Stühlinger Neubau Rechnung trage, so daß der Stadterhaltung lebhafter Dank gebühre. — An die Eröffnungsfeier in der Turnhalle schloß sich ein Rundgang durch die Anlage unter Führung von Herrn Stadtbauingenieur Thoma an. Das Gebäude fand allgemeines Lob, ebenso die innere Einrichtung. Auch ein Vaberaum und ein Handarbeitsaal fehlen nicht.

Vom Bodensee, 25. April. Der evangelische Gemeinderat zu Madolfsee hat ein schönes, erst vor zwei Jahren erbautes, in nächster Nähe der Kirche gelegenes Wohnhaus um den Preis von 27 000 Mark als evangelisches Pfarrhof käuflich erworben, und soll derselbe noch in diesem Jahre bezogen werden. — Nachrichten aus der Baar zufolge sind dort die heurigen Obstausichten bei allen Obstsorten sehr günstig.

Meine Nachrichten aus Baden. In Mannheim zeigte ein zugereister Italiener zwei Landstleuten seine Varschaft und andere Verhältnisse. Diese wußten die Habe an sich zu bringen, worauf sie Reißaus nahmen. — Ein in B 6 wohnender Kaufmann erhielt gestern einen anonymen Brief, worin angedroht wurde, daß seine Frau ermordet würde, falls nicht die Summe von 300 M. an eine angegebene Stelle am Kellerloche gelegt werde. Die Polizei wurde sofort verständigt. — Wegen Landfriedensbruch wurden gestern drei Tagelöhner verhaftet, welche im Industriebezirk sich aus Anlaß des Streiks bei der Syndikatsvereinigung dieses Bergwerks schuldig gemacht haben. — Aus dem Mühlhausen wurde die Leiche eines unbekannt, etwa 25—35 Jahre alten Mannes gelandet. — In Rufensbach geriet ein im Steinbruch von Grün & Wilsinger beschäftigter Italiener zwischen zwei beladene Kollwagen. Der Mann erlag alsbald den hierbei erlittenen schweren Verletzungen. — Das 14jährige Schicksal des Glasmachers Fabner in Wernau trank in einem unbewachten Augenblick ein flüchtigen Salzwasser. Durch sofort angewandte Gegenmittel konnte das Kind gerettet werden.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

Mürtingen, 25. April. Bei der Landtagswahl im Oberamt Mürtingen erhielten Gabler (Sp.) 1389, Knapp (Bauernbund) 1710, Kemmott (Soz.) 1552 Stimmen. Somit ist Stichwahl zwischen Knapp und Kemmott.

Tetschen, 25. April. Die gestrige Wiener Frühjahrsausstellung ist hier teilweise ausgeblieben, weil die tschechischen Postbeamten in Deutsch-Brud den Postbeutel nur bei Anwendung der tschechischen Amtssprache abfertigen wollten, was die Wiener Beamten ablehnten.

Rom, 24. April. Die Morgenblätter melden: Die griechische Polizei verhaftete in Korfu 50 Albanesen, die von Karas kamen und Waffen und Dynamit mit sich führten. 20 Albanesen gelang es, mittels Segelschiff zu entfliehen. Sie wurden aber von griechischen Truppen verfolgt, welche 11 niedermachten. Die übrigen konnten Johann festgenommen werden.

Paris, 25. April. Offiziell wird bestätigt, daß der Generalgouverneur von Indochina, Beau, zum Gesandten in Brüssel, und der bisherige diplomatische Agent in Kairo, Klobutowski, zu dessen Nachfolger ernannt worden ist.

Brüssel, 24. April. Die Kammer lehnte es mit 70 gegen 39 Stimmen bei 5 Stimmenthaltungen ab, den Vorschlag betr. ein Referendum über die Annektion des Kongostaates in Erwägung zu ziehen.

London, 25. April. Der Wahlkampf in Nordwest-Manchester hat mit einer Niederlage der liberalen Regierung geendet. Der Handelsminister Winston Churchill ist hinter dem unionistischen Kandidaten Johnson Sids um 429 Stimmen zurückgeblieben. 1906 hatte er eine Majorität von 1241 Stimmen gehabt. Bei der Parlamentswahl in Manchester herrschte große Aufregung, die an Aufruhr grenzte. Die Straßen waren überfüllt. Durch die Kraftwagen, welche die säumigen Wähler herbeifolten, wurden zahlreiche Unfälle verursacht. Ambulanzen und sonstige Verbandskassen wurden überlaufen.

London, 25. April. Winston Churchill erklärte gestern in einer Rede, die er im Reformklub hielt: Die Wahlniederlage in Manchester bedeutet einen schweren Schlag und dürfte für den Freihandel ernste Folgen haben. Es heißt, die Liberalen von Dundee haben Churchill telegraphisch um Annahme der Kandidatur dortselbst ersucht.

Cetinje, 24. April. Fürst Nikolaus ist gestern in Anbari angekommen. Auf der Rückreise erhielt der Fürst an der russischen Grenze von Seiner Majestät dem russischen Kaiser folgende Depesche:

Der Besuch Eurer königlichen Hoheit hat mir unendliches Vergnügen bereitet. Sie wird im Herzen jedes guten Rufens eine tiefe Erinnerung zurücklassen. Möge Gott Eure Hoheit und Ihr ruhmreiches Land in seinen heiligen Schutz nehmen!

Washington, 24. April. Auf Grund einer Entscheidung des Kabinettsrats reist Staatssekretär Taft am 30. April auf dem Kreuzer „Batie“, von einer Abteilung Marinetruppen begleitet, nach Panama. Während seiner Anwesenheit auf dem Isthmus soll über eine Reihe von Fragen, welche zwischen den Vereinigten Staaten und Panama sowie zwischen Panama und Kolumbien schweben, verhandelt werden. Es wird für notwendig erklärt, daß die von den Vereinigten Staaten in Panama erwirkten Konzeptionen in einem dauernden Vertrage niedergelegt werden.

Buenos Aires, 25. April. Die Blätter melden, daß im Staate Santiago del Estero eine revolutionäre Bewegung ausgebrochen ist. Der Gouverneur und die Minister wurden gefangen genommen und ihrer Ämter entsetzt. 3 Personen sind getötet, mehrere verwundet.

### Verchiedenes.

#### Wirbelstürme in Amerika.

Newport, 25. April. Wirbelstürme richteten im Westen, Südwesten und Süden große Verheerungen an. Einige kleinere Ortschaften sind völlig zerstört. Bei den Wirbelstürmen wurden 10 Personen getötet und viele verwundet. — In Michland (Louisiana) wurden durch einen Tornado 4 Personen getötet und 100 verletzt.

Newport, 24. April. Durch den Zyklon, der gestern die Staaten Alabama und Louisiana heimsuchte, wurden mehrere Ortschaften fast vollständig zerstört, andere furchtbar verwüstet. Viele hundert Menschen, besonders Neger, sind ums Leben gekommen. Aus Alabama wurden um Mitternacht 250 Tote und etwa 400 Verletzte gemeldet. Der Schaden ist unberechenbar, da die näheren Angaben über den Umfang der Verheerungen infolge des unterbrochenen Nachrichtenverkehrs noch ausstehen. Nach den von Zyklon am meisten betroffenen Orten sind Hilfsexpeditionen abgegangen.

Hamburg, 25. April. Der Popschneider, der seinerzeit in Berlin sein Wesen trieb, in eine Irrenanstalt gebracht, dann entlassen wurde, hat hier seine bedauerliche Tätigkeit wieder aufgenommen. Er wurde verhaftet; in seiner Wohnung fand man 11 Pöppe. Der Täter wurde wieder in eine Irrenanstalt gebracht.

Berlin, 25. April. Der in die Friedbergaffäre verwickelte und verhaftete Direktor Vohn wurde gegen eine Kaution von 20 000 Mark aus der Haft entlassen.

Breslau, 25. April. Der Vorstand des Wahlvereins der freisinnigen Volkspartei hier hat auf Anfrage des Wahlkomitees der Sozialdemokraten, ob er gewillt sei, den Sozialdemokraten bei den diesjährigen Landtagswahlen ein Mandat abzutreten, ablehnend geantwortet.

Kassel, 24. April. Im Alter von 93 Jahren ist hier gestern der Oberlandesgerichtspräsident und Kanzler im Königreich Preußen, Kronpräsident Dr. Ernst Ludwig Solleben gestorben.

München, 25. April. Der Redakteur Städele von der „Neuen Freien Volkszeitung“ legte gegen das Urteil im Prozess gegen seinen Verfassung ein.

Bern, 25. April. Kaufmann Sigler, der hier einen Postbeamten beraubte, wurde zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Wien, 25. April. Die Mitglieder des Larhngologenkongresses wurden gestern von dem Statthalter Grafen Kiemanssegg und Gemahlin empfangen. Anwesend waren die Vorkämpfer Deutschlands, Italiens und Englands, der sächsische Gesandte und die meisten in Wien weilenden Minister.

Rotterdam, 25. April. Ein aus Oberhessen nach Arnheim reisender Mann versuchte unweit der Stadt auf einsamer Straße seinen 11jährigen Sohn zu ermorden. Ein die Stelle passierender Herr fand den Knaben in einer Blutlache. Der Vater stellte sich selbst der Polizei. Der Zustand des Knaben ist besorgniserregend.

Paris, 25. April. Der von Raimpol (Cotes du Nord) nach Neufundland bestimmte Dreimaster „Sewanais“ ging infolge eines Lecks unter. 4 Matrosen ertranken. Die übrigen 31 wurden von einem vorbeifahrenden französischen Schiff gerettet.

Kopenhagen, 25. April. Der Physiker Professor Paul La Cour von der Hochschule zu Åstob ist, 62 Jahre alt, in Åstob gestorben. Der Verstorbene war Vorsitzender der Elektrizitätskommission des dänischen Staates.

Warschau, 25. April. Ein 19jähriger Drucker ist nachts in die Wohnung seines Vaters eingedrungen, hat seine junge Stief-

mutter erschossen und seine Schwester tödlich verletzt. Der Vater und der Bruder entkamen. Am anderen Tage beging der Mörder Selbstmord.

### Literatur.

Eine Albrecht Dürer-Kammer brachte das „Daheim“ in seiner Osternummer, die eine statistische Anzahl künstlerischer Reproduktionen der berühmtesten Werke des Meisters ein- und mehrfarbig darbietet. Die Künstlernummern des Daheim sind eine Spezialität geworden, die zur Kunsterziehung weiter Kreise nicht unwesentlich beitragen dürfte. Diese neueste Nummer enthält als Kunstbeilage den Kopf eines alten Mannes aus der Albertina zu Wien, außerdem Dürers Selbstbildnis aus der Münchener Pinakothek, den berühmten Holzschneider, Teile des Baumgärtnerischen Altars, der Holzschmittwerte „Das Marienleben“, „Die Kleine und Große Passion“, Kupferstiche wie „Kitter, Tod und Teufel“, Delgemälde, Zeichnungen und Studienblätter. Der eingehende Aufsatz über Dürer stammt von Dr. Georg Viermann. An flüchtig geschriebenen Beiträgen enthält die Nummer ferner: „Kreuzspiele“ von E. Gruder, „Briefe Goethes an Frau von Stein“ von J. Höffner, „Friends“, eine Marineplauderei von Otto Martin, die den „Verbrüderungsfeiern“ der verschiedenen Kriegsschiffe gewidmet ist.

### Stand der Badischen Bank

am 23. April 1908

Aktiva.	
Metallbestand . . . . .	9 116 978 M. 42 Pf.
Reichskassenscheine . . . . .	12 350 „ „
Noten anderer Banken . . . . .	3 052 220 „ „
Wechselbestand . . . . .	18 551 133 „ 12 „
Rombardforderungen . . . . .	12 109 979 „ 30 „
Effekten . . . . .	5 114 493 „ 81 „
Sonstige Aktiva . . . . .	2 281 409 „ 65 „
	45 636 164 M. 30 Pf.

Passiva.	
Grundkapital . . . . .	9 000 000 M. — Pf.
Reservefonds . . . . .	2 250 000 „ — „
Umlaufende Noten . . . . .	21 947 500 „ — „
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten . . . . .	11 757 506 „ 06 „
An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten . . . . .	— „ — „
Sonstige Passiva . . . . .	681 158 „ 24 „
	45 636 164 M. 30 Pf.

Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln 329 738 M. 62 Pf.

### Die Direktion der Badischen Bank.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr. vom 25. April 1908.

Das barometrische Maximum bei Island hat etwas ab-, jenes über dem Nordosten Europas zugenommen. Bei den Schetlandinseln ist eine ziemlich tiefe Depression erschienen; von ihr aus erstreckt sich über die britischen Inseln und Frankreich hinweg bis gegen Sardinien eine Rinne niedrigen Druckes, die ein Teilminimum über dem Kanal enthält; auch über das Binnennland sind verschiedene Unregelmäßigkeiten in der Luftdruckverteilung zu bemerken. In Deutschland ist das Wetter bewölkt und vielfach etwas kälter, als gestern. Weiß trübes und kühles Wetter mit Niederschlägen ist zu erwarten.

### Wetternachrichten aus dem Süden

vom 25. April früh:

Barriß wolkig 7 Grad; Nizza bedeckt 8 Grad; Triest bedeckt 12 Grad; Florenz Regen 10 Grad; Rom bedeckt 11 Grad; Cagliari Regen 14 Grad; Brindisi heiter 12 Grad.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

April	Barom. mm	Therm. in C.	Nebel. in mm	Feuchtigkeit in %	Wind	Himmel
24. Nachts 9 <sup>u</sup> U.	740.2	8.9	6.0	71	SW	wolkig
25. Morgs. 7 <sup>u</sup> U.	744.4	5.1	5.0	77	SE	bedeckt
25. Mittags 2 <sup>u</sup> U.	740.5	13.1	4.6	41	NE	bedeckt

Höchste Temperatur am 24. April 12.8; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 3.1.

Niederschlagsmenge des 24. April: 0.2 mm.

Wasserstand des Rheins am 25. April, früh: Schaffhausen 2.11 m, gestiegen 6 cm; Rehl 2.56 m, gestiegen 1 cm; Magau 4.14 m, Stillstand; Mannheim 3.44 m, gefallen 4 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

## Bei Verletzungen

empfehlen sich den Herren Beamten folgende

### Möbeltransport-Geschäfte

München:	Städel, Hermann, Eisenbahnstr. 10.
Freiburg i. Br.:	Dietrich, Fr. K., Spez.-Gesch. f. Möbeltransport. Münzer, Joh., Merianstr. 19.
Konstanz:	Sybel, E., Zuh. N. Grammel-Spacher. Reimer, Paul, Göbelstr. 5, Telefon 13. Senger & Buh, Amtl. Bahnhofsdepot.
Mannheim:	Holländer, Konr., R. 6, 5, a, Telefon 3037.
Pforzheim:	Mair, W., Erdreingstr. 8, Telef. 1040.
Singen:	Seegmüller & Co.
Willingen:	Kammerer & Vankin (Inh. Otto Vankin), Romäus-Ring 13, Tel. 35. Gr. Lager räume. R. d. Deutsch. Möbeltransp.-Ges.
Weinheim:	Friedrich & Co., Möbelfabrik u. Transp.

## Polologlow - Cigaretten

werden von Kennern bevorzugt.

en gros, Julius Strauss, Karlsruhe, en détail. Kaiserstrasse 189, zwischen Herren- und Waldstraße. Bedeutendes Spezialgeschäft in Besatzartikeln, aller Arten Besatzstoffen, Kassentextilien, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handtüchern, Strawatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

Hiermit erfüllen wir die schmerzliche Pflicht, davon Kenntnis zu geben, dass am 22. d. Mts.

# Herr Graf Wilhelm Douglas

Mitglied unseres Aufsichtsrates

nach längerem Leiden auf seinem Schlosse zu Gondelsheim verschieden ist. In diesem tüchtigen, mit vornehmer Denkungsart ausgestatteten Manne betrauern wir einen lebenswürdigen Mitarbeiter von hohem Pflichtgefühl, und werden dem Verblichenen allezeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Maximiliansau a. Rh., den 24. April 1908.

Q.982

Aufsichtsrat und Vorstand  
der Linoleumfabrik Maximiliansau.

Am 22. April verstarb nach längerer Krankheit auf Schloss Gondelsheim das hochverehrte Mitglied unseres Aufsichtsrates

# Herr Graf Wilhelm Douglas

Wir verlieren in demselben einen tüchtigen, vortrefflichen Kollegen von ausgezeichneten Charaktereigenschaften, dessen Ratschläge uns stets wertvoll waren, und bedauern aufrichtig dessen allzufrühen Tod. Sein Andenken wird in Ehren bei uns immerdar fortleben.

Emmendingen, den 24. April 1908.

Q.981

Aufsichtsrat und Vorstand  
der Ersten Deutschen Ramie-Gesellschaft.

## Damen - Vortrag.

Am Montag den 27. April, nachmittags 5 Uhr, spricht im Saale des Hotel Friedrichshof

Frau Amalie Garms aus Leipzig über  
**Das Lebensglück der Frau.**



Die Hauptursachen körperlicher Schwäche, Hinfälligkeit u. Entartung des weiblichen Geschlechtes. Die Unfähigkeit und die rechte Vorbereitung u. Aufklärung zum Mutterberuf. Natürliche Körper- u. Schönheitspflege für Alle. Demonstrationen am lebenden Modell.

Eintritt frei. Reservierte Plätze à 50 Pfg. Q.745 (vorher am Saaleingang zu haben).

Ebenfalls findet tags darauf statt von nachm. 3 1/2 - 6 1/2 Uhr

**Grosse Ausstellung**  
von Reformbekleidungs-Neuheiten  
mit erläuternden Vorträgen  
vom Reformhaus Thalsia, Leipzig.

Eintritt frei. Herren und Kinder höchst verboten.

## Kaiserpanorama

Kaiserpassage 38.  
Ausgestellt letztmals Sonntag, den 26. ds. Mts.: Erinnerungen aus den glorreichen Tagen von 1870/71. Nächste Woche, erstmals Montag, den 27. ds. Mts.: Gegenwärtiger Ansehens- u. Maj. d. deutsch. Kaisers. Griechenland: Korfu mit dem Kaiser. Schloß Achilleion, Athen, Patras.

## Otto Fischer

Großh. Hoflieferant  
(vorm. J. Stüber), Karlsruhe,  
Kaiserstr. 130, Telefon 370,  
empfehl.: Vollständige Betten  
jeder Art und Preislage, ganze  
Wäsche- und Bettwaren in vorzüglicher Ausführung.

## Pianos

Flügel, Harmoniums

liefert zu jeder

gewünschten

Zahlungsbedingung

das

Spezialhaus für Klaviere

**Ferd. Köhler,**  
Mannheim A 2, 4

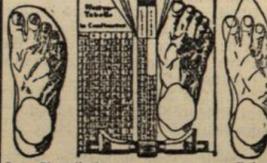
## Billige, neue Pianinos

recht guter Konstruktion, zur Ausübung einfacher Hausmusik geeignet

L. Schweisgut  
Karlsruhe Erbprinzenstr. 4

## „Unasalla“-Normalstiefel

für Kinder und Erwachsene



Im „Chasalla“ Normalstiefel ist ein fertiger Stiefel nach Maß und bewahrt die natürliche Fussform.

Alleinverkauf zu Fabrikpreisen bei

H. Freyheit, Kaiserstrasse 117  
Telephon 1271

## Bülow-Pianos.

Der grosse Pianist Prof. Dr. Hans von Bülow fand die Pianos von Arnold, Aschaffenburg, in Ton und Spielart unübertroffen und wählte eines zu eig. Gebrauch. Durch den direkten Verkauf von d. Fabrik und der Ersparung des Händlernutzens beste und billigste Bezugsquelle und sicherste Garantie.

## Stühle

werden dauerhaft geflochten u. repariert  
Stuhlflechterei Fr. Ernst,  
P.842 Adlerstr. 3.

## E. Büchle

Kunsthaltung und Rahmenfabrik  
Kaiserstrasse 149

empfiehlt als schönen Wandschmuck

Eingerahmte Kunstblätter.

Bronzen Marmorsäulen  
Belgemälde

Billige Preise

Grosse Auswahl

## Bad Kissingen

fordert den Stoffwechsel

Salon: Anfang April bis Ende Oktober.

Rakoczy Maxbrunnen weltberühmt für  
und Pandur Trinkkuren ::  
(Wasserversand)

2 Solesprudel mit hohem Kohlensäuregehalt zu  
Badekuren ::

Moorbäder, Gradierwerk, Inhalatorien, Pneumatische Kammern, Trambahn.

Auskünfte u. Prospekte: Kurverein.

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe.

Freiburger Abhandlungen aus dem Gebiete des öffentlichen Rechts

herausgegeben von

Woldemar von Rohland, Heinrich Rosin, Richard Schmidt.

Heft XII

Über den Umfang des

königlichen Verordnungsrechts

und das Recht zur

Verhängung des Belagerungszustandes in Italien.

Von

Dr. jur. Hans Gmelin

Privatdozent an der Universität Freiburg i. Br.

Preis 4 Mark.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und direkt vom Verlag.

## Sechster Zentral-Zuchtviehmarkt

des mittelbadischen Zuchtgenossenschafts-Verbandes für  
mittelbadisches Simmentaler Zuchtvieh  
am 12. und 13. Mai 1908 in Offenburg.

Nähere Auskunft bei dem Verbandspräsidium in Emmendingen und  
bei Großh. Zuchtinspektor Dint in Freiburg i. Br.

## Wohnungen, Villen, Läden etc.

hat zu vermieten (gehörig frei f. Wieter). Das Vermiet- u. Verkauft-Bureau K. Kornsand, Kaiserstr. 56, Telefon 569. Sprecht. v. 8-9, 11-1 u. 5-7 Uhr.

La Holländische Torfstreu  
Bruno Wandowski,  
Duisburg a. Rh.

## Bekanntmachung.

Q.914.22. Nr. 4267. Wertheim. Konstantia geb. Dint, Witwe des am 1. Januar 1897 verstorbenen Häfners Wilhelm Dint von Freudenberg, hat die Einziehung in die Erbschaft des Nachlasses ihres Ehemannes beantragt. Etwasige Einsprüche sind binnen drei Wochen geltend zu machen. Wertheim, den 4. April 1908. Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts Bittel, Großh. Amtsgerichtsschreiber.

## Konkursverfahren.

Q.969. Nr. 4488. Pforzheim. Ueber das Vermögen des Möbelhändlers Karl Bareis hier wird heute am 24. April 1908, vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Kaufmann Otto Dugentobler wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 18. Mai 1908 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte, Abteilung II, zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Mittwoch den 27. Mai 1908, vormittags 10 Uhr. Allen Personen, welche eine zur

Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzuerlegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 18. Mai 1908 Anzeige zu machen. Pforzheim, den 24. April 1908. Großh. Amtsgericht II.

Des veröffentl. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Lugs.

## Kassengehilfen-Stelle.

Bei der diesseitigen Stadtkasse ist eine Kassengehilfenstelle mit einem Anfangsgehalt von 1800 Mark zu besetzen, wobei nach abgelaufener 14tägiger Probezeit Anstellung nach der städtischen Dienst- und Gehaltsordnung Klasse C 1800-3200 Mk. mit zweijährlicher Zulage von 140 Mk. erfolgt. Q.968.2.1 Im Gemeinberednungsverfahren er-fahrene Bewerber wollen ihre Gesuche nebst Lebenslauf und Zeugnissen bis 4. Mai d. Js. anher einreichen. Pforzheim, den 22. April 1908. Der Stadtrat. Habermehl. Mayer.

## Badisch-Württembergischer Güterverkehr.

Mit Gültigkeit vom 1. Mai 1908 wird der Ausnahmetarif 2b für Zuderräder usw. auf den Gegenstand „Saturationschlamm (Schleuderschlamm) oder Preßschlamm von der Zuderfabrikation“ ausgedehnt. Die unter Abt. II des Ausnahmetarifs für Zuderräder-Futterstängel angegebenen Frachtsätze gelten auch für den neu aufgenommenen Frachtgegenstand. Q.967 Karlsruhe, den 23. April 1908. Großh. Generaldirektion der Staats-eisenbahnen.